



MITTEILUNGEN DES SYNODALRATES 1/2020

Juli 2020

INHALT	Seite
Editorial	1
Vorwort	2
SYNODE	
- Geht es euch gut?	3
BERICHTE AUS DEM SYNODALRAT	
- Treffen mit Pfarrpersonen/Sozialdiakone	3
- Lichtblick Ostern	3
- Bundesasylzentrum Flumenthal	4
- Religionspädagogik	4
- Diakoniekapitel	5
- Diakonie Schweiz	5
- Redaktionskommission Kirchenbote	5
- Lange Nacht der Kirchen	5
- Jahresbericht 2019	5
- Kirchenbote	5
- Jahresrechnungen	6
- Bettagskollekte 2020	6
- Erste Synode der EKS	6
- Behördenschulung	7
- Kirchgemeindebesuche	7
- Ordination	7
- Mentorat	8
- Religionsunterricht Kantonsschulen	8
- Waldenserkomitee	8
- HEKS	8
- Bericht aus dem Dekanat	9
- Bericht aus dem Pfarrkapitel	9
- Bericht aus dem Diakoniekapitel	10
VERSCHIEDENES	11

Editorial

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

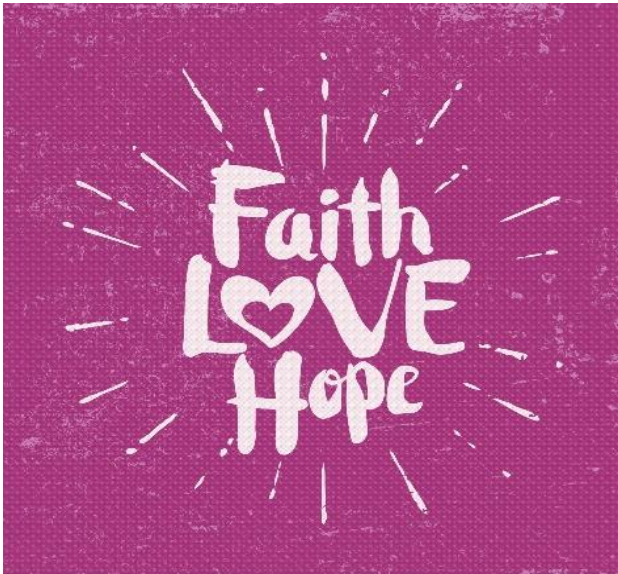
Wer hätte noch vor Jahresbeginn mit solch einem Ausmass an drastischen und einschneidenden Massnahmen in unser aller Leben gerechnet?

Niemand – denn wir konnten nicht vorhersehen, welches Unheil sich da anbahnte.

Wurden wir doch regelrecht in unseren Grundfesten getroffen und Entscheidungen mussten innert kürzester Zeit zum Schutze unserer Gesundheit gefällt werden. Allzu schnell mussten wir uns dieser Covid-19-Gefahr stellen; gesundheitlich wie auch wirtschaftlich. Wurden wir gefragt? Nein, denn das Virus hatte seine eigenen, erbarmungslosen Regeln, welche wir weltweit zu spüren und leider auch zu beklagen haben.

Auch wir als Evangelisch-Reformierte Kirche Solothurn und unsere 13 Kirchgemeinden wurden regelrecht in ihrem kirchlichen Wirken ausgebremst und ein kurzer Moment der „Schockstarre“ hielt Einzug, jedoch nicht für lange.

„Möchten Sie die Challenge annehmen?“ Diese Frage wurde uns nicht gestellt, denn sonst hätten wir sie vermutlich nicht angenommen. Aber JA genau, wir alle haben die Herausforderung angenommen – und wie!



Shutterstock

Denn in solchen Krisen setzt der Überlebensinstinkt (Kampfgeist) ein. Plötzlich bahnen sich neue Wege an und kreative Ideen entstehen. Innerhalb dieser Notlage waren schnelle Entscheidungen wie auch bedachtes und solidarisches Handeln gefragt.

Obwohl die Kirchen grösstenteils ihre Tore schliessen mussten und kein physischer Gottesdienst erlaubt war, wurde im Hintergrund kräftig an den Zahnrädern geschraubt. Vieles musste überdenkt und neu aufgegleist werden. Laufende Anpassungen, gemäss bundesrätlicher Verordnungen, haben uns zudem gefordert.

Umso mehr hat es berührt und aufgebaut, das Wort Gottes in digitaler Form in den eigenen vier Wänden zu empfangen und mitzufeiern. Die hochprofessionellen Audio-Botschaften, Video-Andachten und Live-Gottesdienste haben während des Lockdowns geholfen, den Zugang zum Wort und unseren Kirchen aufrecht zu erhalten. Die verschiedenen Einsätze unserer Kirchgemeinden und die einfallsreichen Angebote waren grandios und überwältigend! Der Aufwand aller, auch unserer freiwilligen Helferinnen und Helfer, haben sich gelohnt und werden uns vermutlich auch zukünftig bereichern - Wir werden sehen!

Gewisse Eckpunkte, wie von Ostern zu Pfingsten, waren wichtige Orientierungshilfen während dieser ausserordentlichen Lage. Das vorösterliche «Passionslicht» entfaltete sich beispielsweise zum «Hoffnungslicht» und ermutigte weiter zum gemeinsamen Einstehen im Gebet.

Trotz auferlegter Abkapselung und Kontaktverbot entstand eine tiefgreifende Solidarität und Einheit. Kraftquelle unseres Glaubens lagen beim Anfänger und Vollender – Jesus Christus! So möge unser Blick auch im zweiten Semester auf IHN gerichtet sein, welcher uns den Weg weist und in der Ungewissheit beisteht.

*Sandra Knüsel, Synodalrätin
Information und Öffentlichkeitsarbeit*

Vorwort

Im letzten halben Jahr wurde unsere Gesellschaft sehr gefordert. Unser Alltag wurde in seinen Grundwerten erschüttert.

Viele Bilder von Intensivstationen aus dem nahen Italien erreichten unsere Stuben. Anfangs konnten wir es kaum glauben, dass uns nun der Covid-19-Virus erreicht hat. Die vielen Berichte in den Medien bestätigten die Ängste, dass die Pandemie auch bei uns Einzug gehalten hat. Wie kann die Lebensstruktur einer Gesellschaft während einer solchen Zeit aufrechterhalten werden?

In unserer Kirche traf man viele kreative Menschen, die mit ihren Ideen manch Gutes bewirkten. Hilfeleistungen mit verschiedensten Angeboten für ältere Menschen, die allein zuhause waren, wurden ins Leben gerufen. Homeoffice für Religionsschüler in die Wege geleitet, Predigten als Podcast aufgenommen, und noch vieles mehr, damit sich unsere Kirchenmitglieder durch diese Zeit hindurch unterstützt fühlten. Die unendliche Solidarität zwischen den Menschen begleitete uns täglich.

Nun ist die Zeit der Öffnung da. Langsam werden wir wieder zurück in die Normalität geführt. Was bleibt? Reflektieren wir uns selbst und nehmen das Gewonnene mit. Behalten wir das Unterstützende bei den älteren Menschen, nehmen uns wieder mehr Zeit für Gespräche im Alltag und treten unserem Gegenüber wohlwollend und unterstützend entgegen.

*Barbara Steiger, Synodalrätin
Ressort Diakonie, Unterricht und Jugend*

SYNODE

Geht es euch gut?

Diese Frage wurde euch in der letzten Zeit sicher oft gestellt. Zu Recht! Ist es doch auch mein Anliegen, dass es uns und unseren Mitmenschen in dieser ungewohnten Zeit gesundheitlich gut geht. Die Auflagen des Bundesamtes für Gesundheit sind nicht einfach umzusetzen, jedoch wichtig für uns alle. Nehmen wir diese Herausforderung weiterhin an!

Bereits bei der Vorbereitung zur Frühjahrs-Synode zog ich zusammen mit Synodalratspräsidentin Evelyn Borer eine Verschiebung in Betracht. Es kam wie es kommen musste. In Rücksprache mit dem Synode-Ausschuss und dem Synodalrat informierten wir anfangs April schriftlich über das weitere Vorgehen. Die gastgebende Kirchgemeinde unterstützte dieses Vorgehen ohne «Wenn und Aber». Für diese unkomplizierte Zusammenarbeit möchte ich mich herzlich bedanken.

Jetzt hoffen wir gemeinsam, dass wir an der Herbst-Synode vom 7. November das Verschoebene nachholen und die Synode in gewohntem Rahmen durchführen können.

Ich wünsche euch allen einen erlebnisreichen und kreativen Sommer in dieser herausfordernden „Corona-Zeit“. Mit Gottes Vertrauen werden wir das gemeinsam durchstehen.

Zsuzsa Schneider, Präsidentin der Synode

BERICHTE AUS DEM SYNODALRAT

PRÄSIDIUM

Treffen mit Pfarrpersonen und Sozialdiakone*innen vom 19. Februar 2020

„Bereits heute leben Menschen unterschiedlichsten Glaubens, unterschiedlichster religiöser und weltanschaulicher Prägung in unserer Gesellschaft und insbesondere in unseren Städten zusammen. In unseren Städten finden sich Kirchen neben Moscheen und Synagogen. Finden sich die verschiedensten Ethnien, Sprachen und kulturellen Prägungen. Finden sich die unterschiedlichsten politischen Färbungen und Einstellungen. Finden sich eine Vielzahl von Wahrheiten, Seite an Seite.“

Dieses Zitat stammt von Christoph Zingg, Gesamtleiter des Sozialwerkes Pfarrer Ernst Sieber, entnommen aus dem Newsletter „Diakonie Schweiz“ als Teil eines Referates.

Es bringt das Thema auf den Punkt, das uns am diesjährigen Treffen des Synodalrates mit den Pfarrpersonen und den Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen beschäftigt hat.

Das Referat zum Thema „Migrationskirchen als ökumenische Herausforderung“ wurde von Professor Dr. Andreas Heuser, Dozent an der Universität Basel, gehalten. Professor Heuser zeigte mit eindrücklichen Zahlen und Statistiken die Veränderungen unserer Gesellschaft; einerseits durch andere Religionsgemeinschaften und andererseits durch die Zunahme anderer christlicher Glaubensgemeinschaften; die daraus entstehende Pluralisierung von Religion in der Schweiz und formulierte den Ausdruck „Verbuntung der Kirchenlandschaft“.

Im Anschluss an den Vortrag findet jeweils ein gemeinsames Essen statt. Dieser gesellige Teil gibt Gelegenheit zum Austausch und um sich kennenzulernen. Es war dies mein erstes Treffen mit den Pfarrpersonen und Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen. Ich habe mich gefreut, dass viele Personen am Treffen teilgenommen haben und der Anlass hinterliess einen sehr positiven und angenehmen Eindruck. Eine Gemeinschaft wie die Kirche resp. die Kirchgemeinden leben davon, dass wir miteinander in Kontakt und im Gespräch sind und bleiben. Diese jährlichen Treffen sind ein wertvoller Teil davon.

Lichtblick Ostern

Wir wussten nicht, wohin uns die Krise der Virus-Pandemie führen oder wie lange sie dauern würde. Praktisch von einem Tag auf den andern stand alles still. Die Kirchen geschlossen, Gottesdienste verboten, Ostern stand vor der Tür. Was war zu tun?

Ein Feiern dieses wichtigen zentralen Festes im Kirchenjahr war im gewohnten Rahmen nicht möglich. Andere, neue Formen waren gefragt. Die Evangelische Kirche Schweiz EKS hatte dazu mit „Lichtblick Ostern“ einen kleinen Katalog erarbeitet, der den Kirchgemeinden half, Ostern zu feiern. Für die Entwicklung dieser Aktionen war ich sehr dankbar.

Eindrücklich in Erinnerung werden mir zwei der Aktionen bleiben.

1. Aktion «Passionslicht»

Relativ rasch wurde die Aktion «Passionslicht» auf ökumenischer Basis lanciert, um ein Zeichen der Hoffnung und der Verbundenheit zu setzen. Wir waren aufgerufen, jeweils donnerstags um 20 Uhr eine Kerze anzuzünden, diese sichtbar vor dem Fenster zu platzieren und zu beten. Viele Menschen sind diesem Aufruf gefolgt. In vielen Fenstern konnte an den Donnerstagen vor Ostern ein Licht erblickt werden. Eine tröstliche und verbindende Geste, die über das Osterfest hinaus weitergeführt und von vielen Menschen geschätzt und mitgetragen wurde.

2. Aktion «Osterlicht»

Nach der Tradition des Osterfeuers wurde am Karsamstag bei Sonnenuntergang ein Feuer angezündet, welches das Licht der Auferstehung Christi symbolisiert. Die Kirchgemeinden waren eingeladen, am Karsamstag um 20 Uhr an einem geeigneten Platz vor der Kirche Osterlichter oder ein Osterfeuer anzuzünden. Viele folgten dieser Einladung und bildeten so eine Gemeinschaft in Verbundenheit mit den anderen Kirchgemeinden und anderen Konfessionen. Ein starkes Symbol in einer schwierigen Zeit.

3. Aktionen im Zeichen der Hilfe

Was in den vergangenen Wochen und Monaten in den Kirchgemeinden an Hilfsangeboten, Kontaktnahme, Gottesdienste in verschiedenen Versionen, online, als Podcast, mit schriftlicher Zustimmung von Predigten nach Hause, Hilfe beim Besorgen von Geschäften, Seelsorge, Zuhören etc. entwickelt wurde, war sehr beeindruckend und tröstlich. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an alle, die sich in irgendeiner Weise engagiert haben.

Bundesasylzentrum Flumenthal

Der Verein OeSA (Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende) mit Sitz in Basel wird von den Evangelisch-reformierten Landeskirchen BL, BS, AG und SO, der Evangelisch-methodistischen Landeskirche BS und den Römisch-katholischen Landeskirchen BS und BL getragen.

Roland Luzi ist als Seelsorger im BAZ Flumenthal tätig. Weitere Standorte sind in Basel und Allschwil (BL). Das BAZ in Muttenz (BL) wurde im September 2019 geschlossen; im Zuge der Corona-Pandemie nach kurzer Zeit aber reaktiviert. Dies, damit die Anzahl asylsuchender Per-

sonen auf mehr Standorte verteilt werden konnten, um die Gefahr der Infektionen so gering als möglich zu halten.

Trotzdem wurden einige Asylsuchende mit Covid-19 infiziert. Zum Glück ohne gravierende Folgen.

Als Unterstützung für das BAZ Flumenthal hat sich in Deitingen ein Trägerkreis gebildet, der im Pfarreiheim einen Begegnungsort eingerichtet hat.

Zwischen dem OeSA und der SIKO, Solothurner Interkonfessioneller Konferenz, als Vertreterin der Solothurner Landeskirchen besteht eine Leistungsvereinbarung betreffend Seelsorge im Bundesasylzentrum Flumenthal. Die Evangelisch-Reformierte Kirche Kanton Solothurn ist Mitglied beim Verein OeSA.

Die Leistungsvereinbarung musste erstellt werden, da die SIKO zuhanden des kantonalen Finanzausgleichs ein Reporting benötigt. Die Solothurner Landeskirchen sind aufgefordert, ihre gesellschaftspolitischen Aktivitäten zu deklarieren, damit die weitere Unterstützung durch den Finanzausgleich gewährleistet wird.

Darunter fallen, nebst vielen anderen, die sogenannten Spezialseelsorgen wie Gefängnisseelsorge, Spitalseelsorge, Gehörlosenseelsorge und die Seelsorge für Asylsuchende.

Evelyn Borer, Präsidentin des Synodalrates

DIAKONIE, UNTERRICHT UND JUGEND

Religionspädagogik

Im Zuge der neuen Kirchenordnung wird der Religionsunterricht Lehrplan 2. Säule mit der «Beheimatung» neu bearbeitet. Die 2. Säule, der Unterricht ausserhalb der Schule, ist ein zunehmend wichtiger Teil in der Kirche. Einige Kirchgemeinden im Kanton Solothurn haben noch keinen Lehrplan 2. Säule. Die Unterrichtskommission (UK) möchte diese 2. Säule mit der Bildung einer Kommission breiter mit dem Ziel stärken, verschiedene Generationen in Kirchgemeinden zusammen zu führen. Die Zielgruppe sind somit alle Kirchgemeindemitglieder. Es sollte ein Prozess der Identitätsstiftung geben. In der UK werden Ende Juli Anita Kohler und Astrid Hager im CO-Präsidium zurücktreten. In ihrer Amtszeit haben sie markant zur Entwicklung des Unterrichtes der Religionspädagogik beigetragen. Bei einem Abendessen der UK

wurde ihre grosse Arbeit des Präsidiums verdankt. Die Vakanzen dieser Stellen sind noch offen. Die Zusammenarbeit mit der katholischen Seite der Fachstelle Religionspädagogik ist sehr gut. Während der Covid-19 Zeit wurden viele Beratungsgespräche im Homeoffice durchgeführt. Das Schutzkonzept für den Religionsunterricht wurde von Fabian Perlini laufend den Vorhaben des BAG angepasst.

Diakoniekapitel

Dieses wurde per Videokonferenz durchgeführt. Die Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone wurden in dieser Zeit sehr gefordert, da sich ihre Arbeit laufend veränderte. Telefonische Gespräche mit vereinsamten älteren Menschen waren wichtig. Verschiedene Hilfsangebote wie Einkaufen für Menschen, die daheimbleiben mussten, Homeschooling mit Aufgabenstellungen zur Beschäftigung der Jugend sind nur zwei Beispiele dafür. Eine Diakonin malte mit ihren Schülern Osterkarten für ältere Menschen. Diese Aktion bereitete grosse Freude. Der Dachverband Diakonie Schweiz stellte eine Liste mit Hilfsangeboten zusammen. Angebote sind weiterhin zu richten an: info@diakonie.ch

Diakonie Schweiz

Die Plenarversammlung wurde wegen Covid-19 abgesagt. Unter www.diakonie.ch findet man die aktuellsten Informationen.

Redaktionskommission Kirchenbote

Die Redaktionskommission traf sich per Videokonferenz. Die Themen in der Mai-Ausgabe gaben vielen Lesern Hoffnung. Die Zeitung wird sehr geschätzt. Es kamen auch aus kirchenfernen Kreisen positive Echos.

Lange Nacht der Kirchen (LNK)

Diese wurde auf den 28. Mai 2021 verschoben. All die vielen Vorbereitungen der Kirchgemeinden sollten nicht vergebens sein. Die Kirchgemeinden, welche an der LNK teilnehmen möchten, können sich bis am **30. September 2020** per Mail an: info@langenachtderkirchen.ch anmelden.

*Barbara Steiger, Synodalrätin
Ressort Diakonie, Unterricht und Jugend*

INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Jahresbericht 2019

Anfangs Mai 2020 erschien unser Jahresbericht 2019 mit neuem Logo und in einer reduzierten Auflage von 285 Exemplaren.

Diese Änderung entsprach dem Wunsch und Bedürfnis unserer Synodalen und Kirchgemeinden, um auch hier ein Zeichen für eine längerfristige ökologische Nachhaltigkeit zu setzen.



Der Jahresbericht ist auch online auf unserer Website: www.ref-so.ch verfügbar.

Neu erscheint der Jahresbericht klebegebunden und wirkt dadurch kompakter und moderner. Auch setzten wir das Augenmerk auf eine bessere Lesbarkeit, insbesondere in den Bereichen Statistiken, Finanzen und Bildlegenden.

Wiederum können wir auf einen informativen Jahresbericht zurückgreifen. Die wertvollen Dienste innerhalb der Kantonalkirche, unseren Institutionen und Kirchgemeinden kommen wunderbar zur Geltung und zeigen, wo überall im Berichtsjahr 2019 ein unverzichtbarer Beitrag innerhalb unserer Gesellschaft geleistet wurde.

An dieser Stelle und auch in meinem Namen ein herzliches Dankeschön allen Mitwirkenden. Dieser Jahresbericht ist ein Gemeinschaftswerk aller Involvierten und lebt von den vielen engagierten und treuen Personeneinsätzen innerhalb unserer Kirche und Institutionen im Kanton.

Kirchenbote

Die Generalversammlung vom 13. Mai konnte infolge uns bekannter Gründe nicht physisch durchgeführt werden. Nichtsdestotrotz konnten sich unsere Delegierten auf dem Zirkularweg zu den Traktanden und Neuwahlen äussern und ihre Beschlüsse schriftlich einreichen.

So wurde unter anderem über die Jahresrechnung 2019, das Budget 2021 und die Ersatzwahlen in die Geschäftsleitung befunden.

Folgende Personen wurden neu in die Geschäftsleitung des Kirchenboten gewählt:

**Pfarrer
Christoph Herrmann
Kirchenratspräsi-
dent ERK BL**



**Dr. Urs Achermann
Geschäftsstellenlei-
ter ERK LU**



Die Redaktion des Kirchenboten hat im ersten Semester aktuelle Themen aus unserem Kirchengebiet aufgegriffen und diese online oder in der Printausgabe publiziert.

Da waren unter anderem: Der Pflegealltag auf der Intensivstation von Synodalrätin Barbara Steiger oder die satirischen Beiträge von Pfarrer und Synodalrat Haiko Behrens, das Interview mit dem Pfarrehepaar Melanie Ludwig und Burkhard Müller, das Interview zur neuen kantonalen Website mit Synodalrätin Sandra Knüsel und ganz aktuell ein Interview mit Synodalratspräsidentin Evelyn Borer.

Auch der Kirchenbote war während «Corona» gefordert, um zeitgerecht auf Veränderungen einzugehen und am Puls des Lebens, mit all seinen Schwierigkeiten und Facetten, dran zu bleiben.

*Sandra Knüsel, Synodalrätin
Ressort Information und Öffentlichkeitsarbeit*

FINANZEN

Jahresrechnungen

Aufgrund der BAG-Corona-Massnahmen wurde die Juni-Rechnungs-Synode 2020 auf die November-Synode 2020 verschoben. Anlässlich dieser Herbst-Tagung werden sowohl die Rechnungen per 2019 sowie der Voranschlag für das Jahr 2021 behandelt.

Bettagskollekte 2020

Der Synodalrat hat beschlossen, folgende zwei Institutionen für die Bettagskollekte 2020 zu berücksichtigen:

- Frauenhaus Aargau–Solothurn und
- HEKS Soforthilfe Pandemie /Hilfe in der Schweiz

Beide Organisationen sind dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Beide Institutionen erhalten wie gewohnt die Hälfte des Sammelergebnisses 2020.

Besten Dank heute schon allen Spenderinnen und Spender.

*Markus Leuenberger, Synodalrat
Ressort Finanzen*

GEMEINDEN UND STRUKTUREN

Erste Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS)

Die für den 14. – 16. Juni 2020 geplante Synode der EKS in Sion inkl. Festanlass zum 100-Jahr-Jubiläum der Gründung des Kirchenbundes musste aufgrund der Corona-Krise abgesagt werden.

Die erste Synode der EKS wurde nun aber am 15. Juni 2020 in verkürzter Form im Kursaal in Bern durchgeführt.

Diese Versammlung war geprägt von den Vorwürfen und deren Klärung im Zusammenhang mit den Ereignissen der letzten Monate, insbesondere den Rücktritten von Präsident Gottfried Locher und Ratsmitglied Sabine Brändlin.

Zu Beginn gab es lange und intensive Beratungen dazu, ob ein entsprechender Bericht der Geschäftsprüfungskommission öffentlich oder geheim behandelt werden soll. Da das laut Geschäftsordnung erforderliche qualifizierte «Mehr» für eine geheime Beratung nicht erreicht

wurde, konnten wir Synodalen nach dem Mittag den entsprechenden Bericht entgegennehmen und anschliessend beraten. Wesentliche Ursache für die Probleme im EKS-Rat war offensichtlich ein privates Verhältnis zwischen dem Präsidenten Gottfried Locher und dem Ratsmitglied Sabine Brändlin. Nun soll eine nichtständige Untersuchungskommission eingesetzt werden, welche sich der weiteren Untersuchungen annimmt und auch die notwendigen Schlussfolgerungen aus diesen Ereignissen ziehen soll. Dabei ist der Beizug einer externen Anwaltskanzlei vorgesehen.

Auch das Synodebüro war in dieser Sache sehr stark gefordert. Die Beratungen mussten mehrfach unterbrochen werden, um offene Verfahrensfragen zu klären.

Weiter hat die Synode nach entsprechender Debatte auch dem Grundsatz der Fusion zwischen HEKS und BfA (Brot für Alle) zugestimmt. Dabei stand die Frage der kirchlichen Identität des neuen Werkes im Zentrum der Beratungen.

Die übrigen Sachgeschäfte mussten aus zeitlichen Gründen verschoben werden.

Es ist zu hoffen, dass innerhalb der EKS die Wogen wieder geglättet werden können und dass bei den nächsten Synode-Terminen auch wieder aktuelle Sachgeschäfte den notwendigen Raum erhalten werden.

Behördenschulung

Die Corona-Krise hatte auch zur Folge, dass in den letzten Monaten viele geplante Weiterbildungsangebote abgesagt werden mussten. In einzelnen grösseren Kantonalkirchen wurden als Ersatz Online-Kurse durchgeführt.

Mit den nun erfolgten Lockerungen ist nun aber die Durchführung von Weiterbildungsangeboten wieder möglich.

Wir empfehlen Ihnen deshalb, das aktuelle Kursangebot zu prüfen und laden Sie ein, im zweiten Halbjahr davon Gebrauch zu machen. Die Angebote der umliegenden Kantonalkirchen können auch durch Interessierte aus unseren Kirchgemeinden genutzt werden.

Hier der Blick auf einige aktuelle Kursangebote:

Mit distanzierten Mitgliedern Beziehungen pflegen: Kursort Aarau, 22. September und 22. Oktober 2020 (je 18.30 – 21.30 Uhr), angeboten durch die Reformierte Landeskirche Aargau

Wenn Erinnerungen glücklich machen: Kursort Bern, 6. Oktober 2020 (14.00 – 17.00 Uhr), angeboten durch die Reformierte Kirche Bern-Jura-Solothurn

Projektmanagement: Ein- und Ausblicke: Kursort Zürich, 7. November 2020 (10.00 – 16.30 Uhr), angeboten durch die Reformierte Kirche Kanton Zürich

Weitere Informationen zu diesen und zu vielen anderen Kursen sowie Anmeldeformulare sind auf den Homepages der entsprechenden Kantonalkirchen vorhanden:

Reformierte Landeskirche Aargau:

<https://www.ref-ag.ch/bildung-beratung/weiterbildung-fuer-kirchgemeinden/>

Reformierte Kirche Baselland: www.refbl.ch

Reformierte Kirche Bern-Jura-Solothurn:

www.refbejuso.ch

Reformierte Kirche Kanton Zürich:

www.zhref.ch/kurse

Kirchgemeindebesuche

Die für das Frühjahr 2020 geplanten Besuche bei den Kirchgemeinden Leimental und Kleinlützel mussten bedingt durch die Corona-Krise leider abgesagt werden.

Für das zweite Halbjahr ist nun aber geplant, dass jeweils eine Delegation des Synodalrates Besuche bei den Kirchgemeinden Oensingen-Kestenholz, Kleinlützel und Gäu macht. Die entsprechenden Termine sind bereits vereinbart. Ein Besuch in der Kirchgemeinde Leimental erfolgt im kommenden Jahr.

*Werner Berger, Synodalrat
Ressort Gemeinden und Strukturen*

THEOLOGIE UND THEOLOGISCHE AUSBILDUNG

Ordination

Kilian Karrer befindet sich im Vikariat in Muttenz, das er im Juni mit den Prüfungen abschliessen wird. Die Prüfungsbehörde hat wegen der Corona-Pandemie für den gegenwärtigen Jahrgang der Vikariats-Ausbildung einen besonderen Prüfungsmodus bestimmt. Es ist z.B. geplant, die Prüfungs-Predigt statt vor einer Gemeinde nur vor der Prüfungskommission abzugeben. Allerdings könnte sich daran angesichts von Lockerungsmassnahmen noch etwas ändern.

Die Ordination von Kilian Karrer zum Pfarrer ist anfangs September in der Kirche in Flüh vorgehen.

Mentorat

Der Synodalrat hat der befristeten Anstellung von Pfarrer Fritz Block (Jg. 1955) als Verweser in der Kirchgemeinde Büren-Nuglar-St. Pantaleon-Seewen zugestimmt. Ihm wurde während der Zeit seiner Anstellung Pfarrer Erich Huber als Mentor zur Seite gestellt.

Kommission für den Religionsunterricht an den Kantonsschulen SO

Diese Kommission vertagte sich auf den Herbst. Der Jahresbericht des Präsidenten wurde zur Kenntnis genommen und erschien im Jahresbericht 2019 der Kantonalkirche.

Waldenserkomitee in der deutschen Schweiz

Die Frühjahrsversammlung in Zürich konnte wegen der Corona-Krise nicht stattfinden. Die statutarischen Vereinsgeschäfte wurden auf dem Zirkularweg erledigt. So wurden dem Jahresbericht und der Jahresrechnung 2019 durch die Delegierten auf diesem Weg zugestimmt. Ich fasse das Wichtigste an Neuigkeiten zusammen.

Ende August 2019 wurde an der Synode der Waldenserkirche in Torre Pellice Alessandra Trotta zur neuen Moderatorin (Ratspräsidentin) gewählt. Die Methodistin stammt aus Sizilien. Sie ist ausgebildete Juristin und geweihte Diakonin. 5 der 7 Mitglieder der neu zusammengesetzten Tavola (Rat) sind Frauen. Auf die Frage: «Warum die Schweizer Kirchen die Waldenser weiterhin unterstützen sollen» antwortet sie:

«Die Waldenserkirche könnte als Minderheitskirche für die europäischen evangelischen Kirchen eine Laborfunktion einnehmen».

Die starke Präsenz in der Öffentlichkeit und ihr eindrücklicher diakonischer Einsatz werden zu einem grossen Teil durch das „otto per mille“-Geld finanziert. Aber es braucht dafür auch „kirchliches“ Geld.

Die freundschaftlichen Beziehungen und die gegenseitige Unterstützung der Evangelischen, nicht nur in Italien sondern in ganz Europa, haben historische Wurzeln und sind für die Kirchen eine wichtige Tradition.

Durch die Corona-Krise fehlen der Waldenserkirche viele Einnahmen aus den Kollekten und Sammlungen für die Zentralkasse sowie für die Löhne und Renten.

Darum dürfen wir in der Unterstützung für die Waldenserkirche in unserer Kantonalkirche nicht nachlassen.

Sonstiges

Die geplanten Mentorats-Treffen mussten verschoben werden. Zahlreiche Anfragen zu unterschiedlichen Themen aus dem Bereich von Theologie und theologischer Ausbildung waren zu bearbeiten. Der Bogen spannte sich von der Abklärung für die Zulassung für das Pfarramt, über Fragen zur Pfarrerausbildung bis hin zur Taufpraxis.

Pfarrer Erich Huber, Synodalrat

Ressort Theologie und theologische Ausbildung

WELTWEITE KIRCHE, FREIWILLIGENARBEIT, GENDER

Auch das von mir betreute Ressort hat mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu tun. Sitzungen wurden abgesagt. Meine KollegInnen und ich lernten und lernen, wichtige von unwichtigen Geschäften zu unterscheiden. Was also ist wichtig? Natürlich sind dies die gesundheitlichen und ökonomischen Auswirkungen der Corona-Pandemie hier bei uns und im Ausland. So hat HEKS in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen Hilfsprogramme gestartet, um Menschen in der Schweiz in wirtschaftlich existentieller Not unter die Arme zu greifen. Ohne die Probleme vor unserer Haustür zu schmälern, hat die Pandemie in anderen Teilen der Welt, in denen die hygienischen Bedingungen aufgrund der wirtschaftlichen und politischen Bedingungen in höchstem Masse prekär sind, deutlich schlimmere Auswirkungen. Aber HEKS hilft:

Im Rohingya-Flüchtlingslager in Bangladesch beispielsweise schult HEKS ÄrztInnen und PflegerInnen und verteilt Hygienekits. In Haiti werden Schutzmasken genäht und die Landbevölkerung über die wichtigsten Hygieneregeln informiert. Näheres finden Sie unter: www.heks.ch.

Des Weiteren laufen die Verhandlungen zur Fusion von HEKS und Brot für Alle weiter - coronabedingt zurzeit auf Sparflamme - aber zielgerichtet.

Der Volksmund sagt, dass Humor dort sei, wo man trotzdem lache. Ich habe mir ein wenig humorige Gedanken gemacht und, nachdem ich in

einem Radiobeitrag von Covid-19 als einen „fiesen kleinen Kerl“ gehört habe, mir gedacht, wie es wäre, mit einem Virus seelsorgerliche Gespräche zu führen.

So treffe ich mich nun regelmässig mit dem Virus «Covid» in mehr oder weniger pandemiebedingt abstrusen Alltagssituationen: Bei mir im Pfarrbüro, in der Apotheke, auf dem Sportplatz, beim Goetheanum und, kürzlich, beim Coiffeur. Hören Sie rein!

<https://www.ref-so.ch/aktuell/seelsorge-fuer-ein-virus/>

<https://www.ref-so.ch/aktuell/kirche-online-hoeren-lesen-erleben/>

Blieben Sie gesund und seien Sie gesegnet!

*Pfarrer Haiko Behrens, Synodalrat
Ressort Weltweite Kirche, Freiwilligenarbeit, Gender*

BERICHT AUS DEM DEKANAT

Pfarramt während Corona Zeit

Mit dem Versammlungsverbot und den Distanzregeln wurde die Kirchgemeindegarbeit an einem wesentlichen Ort getroffen: Ohne real gelebte Gemeinschaft muss man sich neu erfinden.

Unsere Pfarrerschaft hat sich nach dem ersten Schock sehr schnell neu organisiert. Die freigeordnete Zeit durch abgesagte Anlässe, Sitzungen und Gottesdienste wurde für Telefonkontakte genutzt. Für die Verkündigung konnten schnell Alternativen organisiert werden, wobei je nach Kirchgemeinde und Person verschiedene Kanäle benutzt wurden, von live Streaming, Video- oder Audio-Aufnahmen über Internetbeiträge, Telefonbotschaften bis zu verschickten Predigten und Newsletter.

Sitzungen konnten via Video-Schaltung bald wieder abgehalten werden, manche haben sogar Bildungsangebote, den Religionsunterricht, das „Fiire“ oder sogar Bibelkurse online gemacht. Wer sich auf die neuen technischen Möglichkeiten eingelassen hat, für den war es auch eine Weiterbildungszeit. Noch nie hatte ich mich z.B. so intensiv mit dem Filmen und dem „Gefilmtwerden“ beschäftigt – zu sehen, wie man wirkt, ist sehr lehrreich!

An etlichen Orten ist man in den persönlichen Kontakten aber auch auf konkrete Nöte in mate-

rieller, geistlicher und psychischer Art gestossen. Hier war das Netzwerk jeweils sehr gefordert.

Als Dekan wurde ich immer wieder mal auch von Kollegen um Rat gefragt, wie mit den Bestimmungen v.a. für Abdankungen umgegangen werden kann.

Die grosse Frage wird nun auch sein, was wir aus dieser Krise für das Pfarramt lernen und mitnehmen. Kann Gemeindegarbeit auch mit weniger Veranstaltungen erfolgreich sein? Welche digitalen Wege der Verkündigung werden wir beibehalten? Wie funktioniert Leitung und Betreuung in der Krise? Wie kann die Kirche ihren Stellenwert in der Gesellschaft wieder stärken? Was machen wir künftig anders?

Pfarrer Uwe Kaiser, Dekan

BERICHT AUS DEM PFARRKAPITEL

Kapitelsitzung 19. Februar

Am Pfarrkapitel vom 19.2.2020 in Olten wurde das Thema Sterbehilfe und Seelsorge nochmals behandelt. Unser Papier mit dem Titel „Seelsorgerlich begleiten bis zum Ende – Position des Pfarrkapitels Kanton Solothurn“ wurde mit grossem „Mehr“ verabschiedet.

Nach der Diskussion vor dem Synodalrat und in der Synode war die Veröffentlichung geplant, was sich nun aber etwas verzögert.

Ebenso wurde in diesem Treffen noch ein Austausch über den Religionsunterricht der 2. Säule, also am Lernort Kirche (nicht Schule) gemacht. Die Anstösse zu gelungenen Modellen und Ansätzen werden nun in die Lehrplan-Diskussion einfließen.

Pfarrkapitel im Mai

Leider musste auch das Treffen des Pfarrkapitels im Mai abgesagt werden. Es wäre um Spiritual Care im Zusammenspiel mit den pflegenden und betreuenden Berufen gegangen. Die Aufmerksamkeit für geistlich-seelisches Wohlergehen wächst in Spitälern und Heimen, was natürlich auch zu einer stärkeren Koordination und Zusammenarbeit mit den Pfarrämtern führt. Das Thema wurde auf den November verschoben.

Pfarrer Uwe Kaiser, Dekan

BERICHT AUS DEM DIAKONIEKAPITEL

Die vergangenen Wochen haben uns allen grosse Veränderungen gebracht, so war auch in der Arbeit von uns Sozialdiakonen und Sozialdiakoninnen nichts mehr wie bisher. Alle Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Dafür waren wir gefordert, Wege zu finden, um mit den Menschen, mit denen wir normalerweise unterwegs sind, in Kontakt zu bleiben. Unsere Arbeitsgebiete sind im „Normalbetrieb“ sehr unterschiedlich. So war jetzt der Umgang mit dem Lockdown ganz verschieden. Einige Kolleginnen und Kollegen engagierten sich vermehrt in Projekten von „Reli zu Hause“, einem Online-Angebot für Schülerinnen und Schüler - es lässt sich wohl leicht erahnen, dass dies ein grosser Aufwand bedeutete, da wir ja keine Erfahrung im Online-Unterrichten hatten. Andere Kolleginnen und Kollegen waren vermehrt in der Betreuung von Gemeindegliedern tätig, die gerade in der Krise besondere Schwierigkeiten, auch finanzieller Art, hatten. Sie unterstützten die Pfarrpersonen beim Erstellen von Osterkarten, Versänden, Videoaufnahmen etc.

Es war keine einfache Zeit, und wir alle sind sehr froh, dass allmählich auch der Alltag zurückkehrt. Allerdings sind wir nun auch gefordert, die Schutzmassnahmen festzulegen, unter denen unsere Anlässe stattfinden können, um nicht der Grund für eine weitere Ansteckungswelle zu werden! Aber es ist schön, dass wir wieder den Menschen in unseren Kirchgemeinden begegnen können.

Im Kapitel haben wir uns zweimal getroffen, im Februar waren wir ausserdem vom Synodalrat zu einem spannenden Referat zu den Migrationskirchen in der Schweiz und zu einem feinen «Znacht» eingeladen. Diese Möglichkeit zur Begegnung und Gespräch schätzten wir sehr. Im Mai trafen wir uns dann virtuell, da immer noch das Versammlungsverbot galt, und tauschten vor allem über unsere Erfahrungen während des Lockdowns und über Schutzmassnahmen bei kommenden Veranstaltungen aus.

Personell haben wir ein recht bewegtes Halbjahr hinter uns: In Hägendorf hat sich Simona Rügiger im April verabschiedet.

Neu begrüssen konnten wir Stephan Röthlisberger (Hägendorf) und Ekramy Awed (Dulliken).

Beide stellen sich selbst vor:

Stephan Röthlisberger

Ich bin im November 1967 im Kanton Aargau geboren und im Kanton Bern aufgewachsen. Mein erster Beruf war uniformierter Postbeamter. Später wechselte ich in den Innendienst und war rund 20 Jahre bei der Post tätig bevor ich 2005 die Post verlassen



und in die Baubranche gezogen war. Dort war ich rund 4 Jahre als Leiter Zentrale Dienste und Stv. Geschäftsführer engagiert.

2009 bis 2010 nahm ich mir eine Auszeit und prüfte den eingeschlagenen Weg. Ich hatte schon länger den Eindruck, nicht an dem Platz zu sein wo mein Herz sein möchte; nämlich im sozialen Bereich und nahe bei den Kindern und Jugendlichen. Als Quereinsteiger bekam ich bei der Heilsarmee die Chance und arbeitete dort 3 Jahre als Jugendsekretär. 2014 wurde ich vom Kanton Luzern bzw. der Stiftung Speranza als Projektleiter engagiert und leitete das Timeout (Schüler begleiten, die von der Schule ausgeschlossen sind).

2015 machte ich mich selbstständig und begleitete Lehrbetriebe, Eltern und Lernende bei Lehrabbruchsituationen. 2017 musste ich die Geschäftsstrategie aus existenziellen Gründen ändern und begann zusammen mit meiner Frau unsere heutige Reinigungsfirma aufzubauen. 2019 übergab ich die Firma an meine Frau und suchte wieder nach dem Platz, wo ich mich für Familien, Kinder und Jugendliche engagieren kann. Aus dieser Motivation heraus bewarb ich mich hier in Hägendorf.

Ich bin mit Debora Röthlisberger verheiratet und zusammen haben wir einen gemeinsamen Sohn; Angelo (4). Aus meiner ersten Ehe habe ich ebenfalls einen Sohn; Marc (25). Derzeit wohnen wir in Schwarzhäusern (BE), aber wir haben die Absicht in den Pfarrkreis Untergäu zu ziehen. Ich denke, dass es für meine Arbeit sehr hilfreich ist, wenn ich Kontakte zu den Menschen vor Ort knüpfen kann. Und da unser Jüngster bald in den Kindergarten gehen wird, hoffen wir, dass wir besonders zu Eltern und Familien eine Verbindung aufbauen können.

Mit meinen persönlichen und beruflichen Erfahrungen möchte ich das Fundament mitgestalten,

auf dem die Familien und Kinderarbeit im Pfarrkreis Untergäu nachhaltig aufgebaut werden kann.

Übrigens... vor rund 10 Jahren bin ich mit einer Vision gesegneten worden. Daraus durften wir 2018 den Verein Mensch-Talent-Arbeit gründen. Meine Frau und ich hoffen sehr, diese Visionsarbeit auch mit der Familien- und Kinderarbeit in Hägendorf verbinden und leben zu dürfen.

Ekramy Awed

Ich heisse Ekramy Awed und lebe seit 19 Jahren in der Schweiz. Ich habe einen 9jährigen Sohn Luca.

Ich habe Theologie studiert und bin seit 2013 ordiniertes reformiertes Pfarrer von der Nil Synode Ägypten in der Schweiz.

Ich habe mehrere Migrationsgemeinden in der Schweiz gegründet und bin in diesen Gemeinden sehr engagiert.

Mir ist es wichtig, mit meiner Arbeit, im diakonischen Sinn, meinen Mitmenschen zu dienen und durch das Mittragen, ihre Last zu verringern. Ich habe immer das Bild vor Augen, wie Jesus, ausgestattet mit einem Tuch und einer Wasserkanne, den Jüngern die Füsse wäscht.

Ich will Gott dienen, wie auch Jesus Gott gedient und den Jüngern geholfen hat, sie gelehrt und unterstützt hat. Mein Schwerpunkt in der Gemeindefarbeit sind Kinder und Jugendliche. Wenn wir Kinder und Jugendliche dazu führen, eine tiefe Beziehung mit Jesus zu haben, legen wir gleichzeitig die Grundsteine für eine starke Gemeinde in der Zukunft. Ich investierte mein Leben in Gottes Reich. Mit grosser Freude investiere ich mich auch in die reformierten Kirchen Olten und habe das Ziel, den Kindern und Jugendlichen nicht nur über Gott zu erzählen, sondern ihnen auch die Liebe Gottes zu zeigen, durch die Bibel und das Lebensgebet.

Mit dem vorgegebenen Unterrichtsstoff entwickle ich Konzepte und eigene Methoden. Mir ist wichtig, dass am Ende die Kinder und Jugendlichen Jesus kennenlernen und den Weg mit ihm weitergehen.

Ich habe grosse Erfahrung in diesem Bereich.



In Ägypten, in einem nicht christlichen Land, habe ich die Jahrespläne für den reformierten Religionsunterricht entworfen und auch Unterricht gegeben. Hauptberuflich arbeitete ich während dieser Zeit, als Gymnasiallehrer.

Ich freue mich sehr auf die Arbeit mit der reformierten Kirchen Olten und bete für Gottes Führungskräfte.

Wir heissen unsere beiden Kollegen in unserer Kantonalkirche und besonders im Diakoniekapitel von Herzen willkommen und wünschen ihnen Gottes reichen Segen in ihrer Arbeit in den Kirchgemeinden.

Judith Flückiger, Präsidentin Diakoniekapitel

VERSCHIEDENES

TERMINKALENDER 2020

- 09.09.: Präsidienkonferenz in Balsthal
- 23.09.: Pfarr- und Diakoniekapitel
- 07.11.: 184. Synode in Dornach
- 04.11.: Pfarrkapitel

SYNODEDATEN 2021

- wurden noch nicht festgelegt!

BEILAGEN

- keine

IMPRESSUM

Herausgeber	Synodalrat der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton SO
Redaktion	Ressort Öffentlichkeitsarbeit / Sekretariat Synodalrat
Kontakt	sekretariat@ref-so.ch
Homepage	www.ref-so.ch
Auflage	200 Expl.



**Der Synodalrat
der Kantonalkirche Solothurn
wünscht allen Lesern
eine schöne und erholsame Sommerzeit!**